



Die neue Welt und der Roboterschwindel

herausgegeben von Viola Kühn

mitteldeutscher verlag



Die neue Welt und der Roboterschwindel

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

mit herausgegeben von
Viola Kühn

mitteldeutscher verlag

Alle Rechte vorbehalten! © Mitteldeutscher Verlag

Robotik ermuntert die Fantasie zu Geschichten

Wie Roboter ULI funktioniert, und wie er sprechen lernt

Die Geschichte über den Roboter ULI habe ich nach einer wahren Begebenheit geschrieben. Dieser Roboter stand im vergangenen Jahr im Stralsunder Meeresmuseum und wurde getestet. ULI ist die Abkürzung für User Language Interface.

ULIs Gesicht sieht einem Menschen ziemlich ähnlich. Sein Kopf wurde aber nicht auf einen menschenähnlichen Körper, sondern auf eine Stele montiert. Seine Drehung erfolgt über kleine Motoren. Wenn man ihm die Maske abnimmt, sieht man, wie sein Gesicht entsteht. Über einen winzigen Beamer, der wie ein helles Licht hinter der Maske aus Plastik strahlt, erscheinen die Gesichtszüge. Die Mimik wurde vorher an verschiedenen Punkten des Gesichts berechnet und einprogrammiert. Wenn man den ganzen Kopf des Roboters abnimmt, kann man ihm in den Hals schauen und seine Mechanik erkennen. Auf der Rückseite der Stele ist ein Computer eingebaut. Das heißt, wo Menschen ein Rückgrat haben, besitzt der Roboter einen Computer mit einer speziell für ihn programmierten Software. ULI ist ein sozialer Roboter. Um mit fragenden Personen kommunizieren zu können, hat er Sensoren, Mikrophone und Lautsprecher. Was Menschen fragen, was der Roboter sagt, wird genau erfasst und gespeichert. Um immer wieder zu geeigneten Antworten zu kommen, wird alles in Rechentabellen erfasst, und die Software-Schnipsel werden angepasst. ULI kann, wenn es gut läuft, genaue Auskünfte über Meerestiere und das Museum geben, aber Gefühle äußern kann er nicht. Er ist unverkennbar eine Maschine. Wenn

ULI mit einer Frage überfordert ist, gibt er die Öffnungszeiten des Ozeaneums bekannt oder eine lustige Antwort.

Die Kinder stellten ihre Fragen und waren verblüfft über seine Antworten, aber auch enttäuscht, weil der Roboter viele ihrer Fragen damals nicht beantworten konnte. Roboter ULI muss noch viel lernen, sagten sie. Nach dem Test des Roboters schauten sie sich die bunten Fische und die vielen Quallen in großen Aquarien an. Die Seepferdchen jedoch fanden sie nicht.

Im Ozeaneum gibt es auch einen Tunnel, der von drei Seiten mit Wasser gefüllt ist. Die Kinder gingen hindurch und sahen große Wale an der Decke hängen. ULI hatte gesagt, seit er das Buch „Moby Dick“ gelesen habe, liebe er Wale. „Mmh, kann das stimmen?“ Andrea, die Projektleiterin, glaubte es nicht: „ULI ist eine Maschine und kann nicht lieben. Eine Maschine hat keine Gefühle, aber der Ingenieur kann es ULI sagen lassen, wenn er ULIs Sprachen programmiert.“ Andrea wollte nun die Seepferdchen suchen. Sie lief die Treppe hinauf und fand die Pinguine. Sie schaute belustigt auf diese Seevögel, die aussehen wie im schwarzen Frack und watscheln wie Enten. Sie lief die Treppe wieder hinunter und streifte durch alle Räumchen. In den vielen Aquarien suchte auch sie die Seepferdchen vergeblich.

Als ich an das Ende der heutigen Lesung kam, hatte Emily schon eine Geschichte über das Roboter Mädchen Lisa geschrieben.

Wenn ein Roboter zu den Menschen kommt

Eines Tages baute ein Wissenschaftler namens Otto Tiger einen Roboter. Er gab dem Roboter Mädchen den Namen Lisa. Bald darauf wollte er Lisa ein bisschen in die Zukunft schicken, um nicht selber dorthin zu müssen. Aber genau in dem Augenblick, als Lisa

durch das Portal gegangen war, verschwand dieses Tor. Otto konnte sie nicht mehr sehen.

„Oh nein!“, schrie Otto. „Wo ist Lisa?“ Lisa kam fünfzig Jahre nach der jetzigen Zeit in die Menschenwelt. Aber sie sollte doch nur einen Monat mit dieser Zeit reisen! Lisa schaute sich um. Alles sah anders aus als zu Hause. Es sah viel moderner aus als bei ihr. So lief sie einfach ein bisschen durch die Gegend, um zu schauen. „Oh, eine Schule“, erkannte sie. Otto hatte Lisa viel über Schulen beigebracht. Also ging sie hinein. Dort kannte sie natürlich niemand, und so dachten alle, Lisa sei eine neue Schülerin. Als die Klingel dreimal Gong gemacht hatte, gingen alle zu ihrer Klasse. So suchte auch Lisa sich einfach irgendein Klassenzimmer aus und ging hinein. Sie setzte sich auf einen freien Stuhl. „Oh! Und da kommt ja schon die Lehrerin!“ Genau in diesem Moment konnte Otto das Portal wiederherstellen und Lisa zurückteleportieren.

Irgendwie war Lisa froh, wieder zu Hause zu sein. Aber so einen Ausflug würde sie auch gern nochmal machen.

Emily, 10 Jahre

Wir überlegten: „Warum holte der Wissenschaftler Lisa zurück?“ Helene konnte sich vorstellen, die Lehrerin spräche Lisa an, und das Roboter mädchen wüsste nicht, was es sagen darf. Ida dachte daran, was dann passieren könnte. Emilia malte sich aus, wie Lisa mit der Lehrerin redete, und die Lehrerin dann jemanden finden würde, der aussieht wie Otto. Er könnte sie mit sich nehmen, und Lisa wäre für den Forscher Otto Tiger verloren. Denkbar war auch, die Lehrerin informierte den Direktor, und Lisa wird ins Schulmuseum gebracht.

Schnell stand die Frage im Raum 7, wie es wäre, wenn es einen Schulroboter gäbe, und was er können müsste, um brauchbar zu